

DIE ENTDECKUNGSREISE DURCH DEN NATURPARK IN DER WEINIDYLLE

Der Naturpark, 1999 gegründet, umfasst sieben Gemeinden in der lieblichen Hügellandschaft zwischen Strem- und Pinkatal. Hier sind auch die bekannten Weinriede und Kellerlandschaften des Südburgenlandes. Viele naturräumliche und kulturhistorische Besonderheiten – aber auch gemütliche Buschenschänken, feine Weine und biologische Produkte warten darauf, von den Besuchern entdeckt, erkundet und auch verkostet zu werden.

NATURPARK IN DER WEINIDYLLE
A-7540 Güssing, Stremtalstraße 19
Tel.: +43 (0) 3322 42288-160
info@naturpark.at; www.naturpark.at



Zu dieser Station

Gemeinde: Marktgemeinde Eberau
Information: Gemeindeamt - 03323/4003
Die Weinidylle - 03324/6318

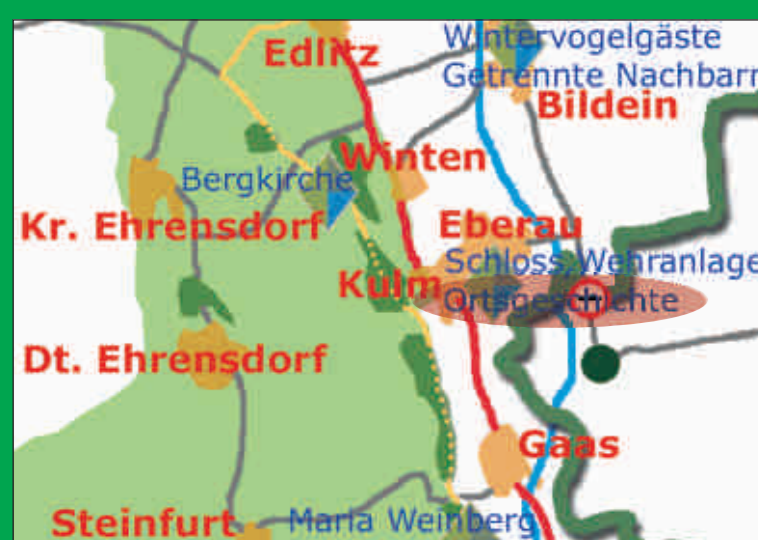
Nächste Einkehrmöglichkeiten:
Gasthof Buch - Eberau Hauptplatz
Diverse Buschenschänken am Prostrumer, Wintener und Kulmer Weinberg (siehe Aushänge)

Nächste Stationen

Die Eberauer Wehranlage und das Wasserschloß
Am Anger von Eberau

Maria Weinberg
Oberhalb der Kellergasse, westlich von Gaas

Weitere Stationen zur burgenländischen Geschichte
Ungarisch Bieling - Deutsch Bieling
Getrennte Nachbarn - Bilden



Die Geschichte von Eberau



Der Pulverturm - ein erhaltener Teil der mittelalterlichen Befestigungsanlage

Eine mittelalterliche Siedlung

Die erste urkundliche Erwähnung von Eberau stammt aus dem Jahr 1221. Eberau gehörte damals zur Herrschaft der Herren von Ják. Die Burg ist bereits im 13. und 14. Jahrhundert urkundlich nachgewiesen. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts kam Eberau an das Geschlecht der Ellerbach, die auch das großzügige Wasserschloß errichteten und die Wehranlage um die Ortschaft ausbauen ließen. Unter den Ellerbach hatte die Herrschaft Eberau die größte Ausdehnung. Ende des 15. Jahrhunderts fielen Burg und Herrschaft an die Familie Erdődy, die aber das Gut bald gegen den Besitz des Grafen Zrínyi in Kroatien tauschten. Die Familie Zrínyi blieb bis 1613, dann kam die Herrschaft Eberau wieder an die Familie Erdődy, in dessen Besitz sich das Schloss noch heute befindet.

Als Zeichen, dass es früher eine eigene grundherrliche Gerichtsbarkeit gegeben hat, steht noch heute der Pranger auf dem Hauptplatz. Die letzte Hinrichtung in Eberau wurde 1830 vollzogen.

Die Geschichte von Eberau - die Anfänge

Um das Jahr 1000 kam der Ahnherr der Familie der Herren von Ják, Wencelinus von Wasurbuc, von Wasserburg am Inn in Bayern nach Ungarn und erhielt die Herrschaft von Ják (einige Kilometer nordöstlich von Eberau in Ungarn, sehenswerte romanische Kirche). Schon bald fielen auch die Herrschaften von Pernau und Eberau an die Herren von Ják. In einer Schenkungsurkunde von 1221 erhielt Stephan aus dem Geschlecht der Herren von Ják vom ungarischen König die Einwilligung, das Patronat der Kirche von Pernau und einige Orte, darunter auch Eberau und Deutsch Schützen (das damals noch Perwolff hieß), dem Kloster von St. Gotthard zu schenken. Dies ist die erste urkundliche Erwähnung der Ortschaft Eberau. Eberau dürfte demnach spätestens in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts gegründet worden sein. Die Burg, vorerst wahrscheinlich nur ein "Hausberg", ein gemauerter Turm, von Wassergraben und Holzpallisaden umgeben, wird erstmals im 13. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Der Ort hatte also schon bald nach seiner Gründung eine vorrangige Stellung als Herrschaftssitz und eine überregionale wehrtechnische Bedeutung. Aus dem 12. und 13. Jahrhundert stammt auch der ursprüngliche Teil der Eberauer Wehranlage um die Ortschaft. Schon damals, in diesen politisch und kriegerisch unruhigen Zeiten, wurden ein Wall und ein Graben in ovaler Form mit etwa 500 x 300 m Durchmesser um den besiedelten Ortskern gezogen, um auch die Bevölkerung und ihr Hab und Gut vor feindlichen Übergriffen schützen zu können.

Das Geschlecht der Ellerbach - die Wasserburg entsteht

Um die Mitte des 14. Jahrhunderts kamen Herrschaft und Burg Eberau an das Geschlecht der Ellerbach (Elderbach). Sie kamen wahrscheinlich aus Schweden und blieben bis ans Ende des 15. Jahrhunderts im Besitz von Eberau. Um 1400 wurde unter einem Ellerbach ein radikaler Umbau der Burg vorgenommen. Dies war notwendig, da die fortschreitende Kriegstechnik auch neue Ansprüche an die Verteidigungsanlagen stellte. Diese radikale Erweiterung Eberaus und der Neubau der Burg machten den Ausbau des Wall- und Grabensystems notwendig. Dabei wurde sehr großzügig vorgegangen, sodass die größte Wasserburgenanlage Österreichs entstand.

Südlich des Angers (Dorfplatzes), am Ortsrand und nahe der schon bisher bestehenden Burg wurde mit dem Neubau der Wasserburg begonnen. Sie wurde von einem System mit drei Wällen und vier Gräben umgeben, zudem mit einer Ringmauer mit sieben Bastionen auf dem innersten Wall, heute großteils nicht mehr erhalten.

Um die Ortschaft wurde ein ausgedehntes Verteidigungssystem aus Gräben, Wällen und Vorwerken angelegt, beziehungsweise das bereits bestehende System erweitert.

Eine eigenständige Pfarre wird Eberau erst 1489, zuvor ist der Ort der Pfarre Pernau zugehörig.



Das Wappen der Ellerbach



Das Wappen der Fam. Erdődy

Ende des 15. Jahrhunderts endet die Zeit der Ellerbach in Eberau und Herrschaft und Burg fallen an die Familie Erdődy. Aber schon 1557 tauschen die Erdődy ihren Besitz gegen das in Kroatien liegende Gut des Grafen Zrínyi, dessen Nachkommen bis 1613 in Eberau bleiben. 1587 bis 1591 befand sich auch eine Druckerei des Manlius im Schloss. 1613 kam die Herrschaft wieder an die Familie Erdődy, in deren Besitz das Schloss Eberau noch heute ist. Dieses Schloss hat später durch wesentliche Umbauten der Erdődy in der Mitte des 17. Jahrhundert Renaissancecharakter angenommen.

Während die politische Situation im Mittelalter gerade hier im Grenzraum zwischen Österreich und Ungarn lebhaft schwankte, und damit auch die Wehranlage öfter in kriegerische Ereignisse verwickelt war, ist die Situation in der Neuzeit im Südburgenland relativ ruhig. Nur zur Zeit der Türkenkriege, insbesondere im Zuge der Schlacht von St.

Gotthard-Mogersdorf 1664, kam die Vorfeldlage Eberaus nochmals zur Geltung und es wurde auch im Pinkatal um Eberau lebhaft gekämpft.

Der Anger mit dem Pranger und der Pfarrkirche

Der Breitanger, der heute noch erhaltene breite Hauptplatz mit den Maßen 50 x 300 m, der schon auf die mittelalterliche Siedlung zurückgeht - man sieht ihm seinen städtischen Anspruch an - trägt mit seinen Häusern nicht nur dörfliches Gepräge. Er bildet eine Art Vorhof für Kirche und Burg und traditionell sind hier die Märkte (Marktrecht seit 1615, Wochenmärkte schon um 1448) abgehalten worden. Die geschlossenen Baufronten der Häuser und Höfe lassen erkennen, dass es sich bei Eberau um eine planmäßige und einheitliche mittelalterliche Stadtgründung handelt, wie sie im österreichisch-ungarischen Grenzraum öfter vorkommen. Die Fläche des umwallten Dorfgebietes war durch die Wehranlagen mit 340 x 220 m Durchmesser relativ begrenzt, zudem diente ein Viertel davon als Fläche für Kirche und Herrschaft. Der Rest stand den 25 bis 30 Haus- und Hofeinheiten zur Verfügung.

Am Anger findet man noch heute die barocke Dreifaltigkeitssäule aus dem 18. Jahrhundert und unweit den Pranger aus dem 17. Jahrhundert, ein einfacher achteckiger Pfeiler mit Ziegelabdeckung, das Symbol für die eigenständige Gerichtsbarkeit der Herrschaft Eberau. Damit hatte die Grundherrschaft das Recht über Leben und Tod seiner Untertanen zu entscheiden. Die letzte Hinrichtung wurde 1830 bei den "Galgenstauden" vollzogen. Der Hingerichtete war der Raubmörder Ladislaus Lantcac, "welcher dem Moschendorfer Bauern Casper Laader am Charfreitag unweit Haractin auf der Straße den Hals abgeschnitten und 1000 Gulden Ochsengeld abgenommen hat."

(zitiert aus dem Gerichtsprotokoll). Der Delinquent wurde vor großem Publikum mit dem Schwert enthauptet. Bei leichteren Strafen wurden die Verurteilten oft stundenlang am Pranger angehängt und dem Schimpf und der Schande der Vorbeikommenden ausgesetzt. An den Markttagen hingen am Pranger ein Säbel und eine rote Fahne, als Zeichen der eigenen Gerichtsbarkeit.

Die Pfarrkirche St. Joseph beherrscht mit ihrem Fassadenturm (wahrscheinlich im Zuge der Restaurierung 1745 erbaut) den Platz. Der Turm ist dreigeschossig, trägt einen geschweiften steinernen Helm und hat einen hölzernen Vorgängerbau abgelöst. Der Bau ist architektonisch mit der Wallfahrtskirche Maria Weinberg bei Gaas in den Weinbergen verwandt. Im barocken Inneren ragt vor allem am Hauptaltar ein Ölbild der hl. Familie von Joseph Credisch aus 1742 zwischen dem prächtigen barocken Säulenaufbau heraus. Die seitlichen Schnitzfiguren stellen die Heiligen Petrus und Paul sowie Barbara und Anna dar. Auch ein großes Erdődy-Wappen ist angebracht.



Der Pranger am Anger

Egy középkori település

Eberau (magy. Monyorókerék) első okirati megemlézése 1221-ből ered. Annak idején Eberau a jáki urak hatalma alatt volt. A várát már a 13. és a 14. században okiratilag igazolták.

A 14. század közepe körül Eberau az Ellerbach nemzedékhez került, amely a nagyvonalú vízkastélyt felállította és a védekezésű berendezést a település körül kibővítette. Eberaunak a legnagyobb kiterjedése az Ellerbach nemzedék uralkodása alatt volt.

A 15. század végén a vár és a hatalom az Erdődy családhoz jutott, akik pedig nemsokára a birtokot Zrínyi gróf horvátországi birtokáért cserébe adták. A Zrínyi család 1613-ig maradt itt, amíg az Erdődy család újra át nem vette Eberau uralmát, amelynek még a mai napig is birtokában van a kastély.

Mivel régen egy saját földesúri joghatóság létezett, jelképként még a mai napig is a főtéren egy pellengér emelkedik a magasba. Az utolsó kivégzést Eberauban 1830-ban hajtották végre.